

... und die Haltung des LW

Nicht unsere Angelegenheit?

Wer also daherredet: "Dieser Krieg ist nicht unsere Angelegenheit!", muß sich korrigieren lassen: Diesen Krieg vom Zaune gebrochen zu haben, geht auf das Konto der Iraker; die Verteidigung Kuwaits ist an erster Stelle Sache des Überfallenen Landes selbst; wenn dieses Land aber nicht mehr die geringste Chance hat, dann ist seine Verteidigung die Angelegenheit der ganzen Völkergemeinschaft.

Bedenklicher ist, wenn solche und ähnliche Äußerungen aus angeblich berufenerem Munde zu hören sind oder gar christlich verbrämt werden, damit sie wie Dogmen oder Bibelwahrheiten klingen.

Leitartikel lz, in: LW, 14.1.1991

Anti...

De Gaulle estimait que ce sont les pacifistes qui provoquent les guerres, et que les pacifiques les évitent! Faut-il suivre ceux qui estiment qu'aucune cause ne justifie une guerre?

Il y a quelques années, une certaine jeunesse préférerait être rouge plutôt que morte. Pour la rime: Lieber rot als tot!

Et tant pis pour la population du Koweït, tant pis pour les peuples baltes!

Commentaire jk, in: LW, 14.1.1991

Utopisten und Realisten

Noch einmal: Man kann davon ausgehen, daß - bis auf wenige Ausnahmen - kaum ein Mensch den

Krieg an sich will. Die allgemein gemachte Unterscheidung zwischen "Kriegsgegnern" und "Kriegsbefürwortern" ist also eine bedauerliche, weil zusätzliche Fronten schaffende Begriffsverwirrung.

Es gibt die *Idealisten und Utopisten*, die glauben, daß die Menschheit einmal ganz ohne Waffen auskommen wird; und es gibt die *Realisten* (mit einem extremen Flügel von *Pessimisten*), die einen kriegs- und waffenlosen Zustand mit dieser Welt nicht für möglich halten.

Die Völkergemeinschaft ist es sich und der Zukunft der Welt schuldig, dafür zu sorgen, daß die internationalen verbrieften Rechte eines jeden Volkes eingehalten werden. Sie muß dazu an erster Stelle alle nur erdenklichen *friedlichen* Mittel einsetzen, daran besteht überhaupt kein Zweifel. Sie ist aber notfalls auch zur Anwendung von Gewalt verpflichtet, wenn es anders nicht geht.

So ist es auch nur scheinbar paradox zu sagen, daß - nach völliger Erschöpfung aller friedlichen Mittel - eine quasi erzwungene bewaffnete Antwort der Völkergemeinschaft auf den Krieg Saddam Husseins letzten Endes eine später unkontrollierbare Kriegsdynamik (willkürliche Multiplizierung) verhindern kann!

Leitartikel lz, in: LW, 17.1.1991

Ouragan du désert

Hussein a raté sa sortie. Il restait jusqu'au bout logique avec lui-même, mais sa logique est surtout dans ses tripes, pas dans sa tête.

Les pays ligués contre lui, une trentaine, sous la conduite des Etats-Unis avaient-ils encore un autre

La logique de guerre ne commande-t-elle pas de passer les terroristes par les armes?

choix que de faire parler les armes? Devant l'obstination illogique du dictateur, il faut répondre par la négative. La solidarité a joué, la guerre inévitable a éclaté.

Dès lors, que nous le voulions ou non, nous devons accepter la logique de guerre, nous sommes tous impliqués, pas seulement les pays qui ont des troupes

dans la région lointaine.

La logique de guerre ne commande-t-elle pas d'appliquer la loi martiale aux terroristes, de les déférer devant des tribunaux militaires, de les passer par les armes? Logique terrible mais la seule efficace.

Editorial jk, in: LW, 18.1.1991